**Literaturwände Fachtagung Irsee 2020**

**Recovery, Das Ende der Unheilbarkeit**

**M. Amering, M. Schmolke,** Psychiatrie Verlag

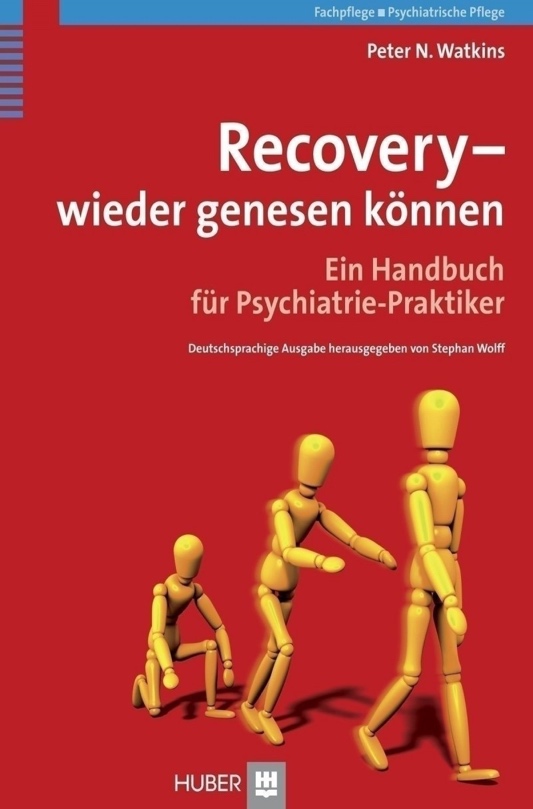
Prof. Michaela Amering und Dr. Margit Schmolke wissen um die großen Chancen, die sich durch die Recovery-Bewegung und eine personenzentrierte Behandlung bei schweren psychiatrischen Erkrankungen in den letzten Jahren ergeben haben.

Die Neuausgabe dieses etablierten Fachbuches bezieht aktuelle Ergebnisse der Recovery-Forschung und deren Umsetzung in der Praxis ein. Es bietet damit einen bisher einzigartigen Überblick über die Unterstützungsmöglichkeiten und die trialogische Zusammenarbeit zwischen Betroffe-nen, Professionellen und Angehörigen. Praktische Entwicklungen wie die EX-IN-Ausbildung und die Peerarbeit werden ebenfalls berücksichtigt.

Neuere Daten der Verlaufsforschung belegen, dass ein erfülltes Leben mit Schizophrenie möglich ist. Statt sich auf jenes Drittel der Schizophrenie-Patienten zu konzentrieren, das lebenslang mit Symptomen umgehen muss, richten die Autorinnen den Blick auf von Betroffenen initiierte Genesungs-Konzepte. Wilma Boevink und Ron Coleman sind zwei der sieben, mit ihrer Lebensgeschichte und Arbeit vorgestellten Galionsfiguren der Betroffenenbewegung, die selbst betonen, dass sie keine Ausnahmeerscheinungen sind.

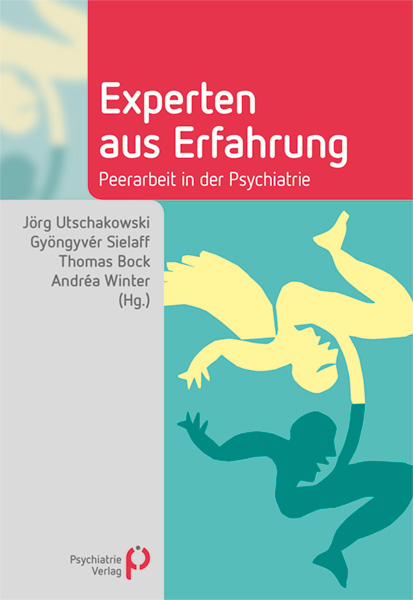
Die englische Ausgabe wurde mit dem Open Book Award für Fachbücher der Medical Journalists’ Association in London ausgezeichnet.

**Ein Handbuch für Psychiatrie-Praktiker, P. Watkins,** Huber, Bern, 2009

Recovery" befasst sich mit dem Prozess der Genesung von schweren und lähmenden psychischen Problemen. Es ist ein optimistisches Buch, das die gängige Meinung, Genesung sei nur einigen wenigen vorbehalten, infrage stellt.

Es beschreibt, welche Veränderungen innerhalb der psychiatrischen Dienste nötig sind, damit eine Recovery-Kultur entsteht, die es Menschen ermöglicht, ihr Wohlbefinden wiederzuerlangen und eine bessere Lebensqualität anzustreben. Eine ausschlaggebende Rolle bei diesem Prozess spielen Beziehungen, die Klienten in die Lage versetzen, Hoffnung, Selbstvertrauen, Ent-schlossenheit und Orientierung zu entwickeln und aufrechtzuerhalten. Im Zentrum des Buches stehen fünf Recovery-Geschichten, die beweisen, dass der menschliche Geist unbeugsam ist und uns befähigt, uns über Schwierigkeiten zu erheben und unsere Ziele zu erreichen.

**Utschakowski, G. Sielaff, T. Bock, A. Winter (Hg), Experten aus Erfahrung, 2016**

Peer-Begleiter sind Personen, die selbst schon psychische Erkrankungen erfahren haben und nun im klinischen Kontext Neu- oder Wiedererkrankte auf ihrem Weg durch das Hilfeprogramm und mit all ihren Nöten begleiten. Sie haben keine explizite therapeutische Funktion, wohl aber eine psychosoziale. Klar ist, der Einsatz von Peers ver-ändert die psychiatrische Versorgung. Für Patienten werden Peer-Begleiter zu Identifi-kationspersonen mit einem Blick für Stärken, für die Betreuungsteams sind sie ein Beispiel im Umgang mit Rückschlägen und Resignation. Während sie anderen Betroffenen Selbst-bestimmung und Eigeninitative vorleben, finden sie in der Aus- und Weiterbildung für Recovery-orientierte Teams immer öfter ihren Platz als Lehrende und Mitarbeitende. Ganz konkret und anhand von erfolgreichen Beispielen aus verschiedenen Settings beschreibt das Buch, wie Peers in der stationären und ambulanten Arbeit eingesetzt und zum Joker im Trialog …werden können.

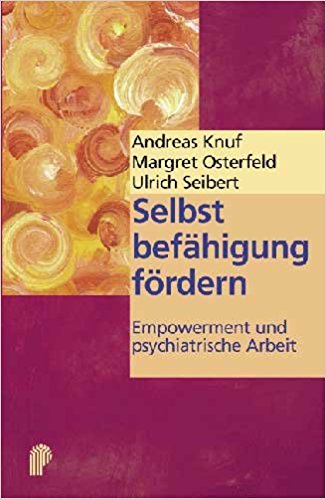
**Mit Peers arbeiten, Leitfaden für die Beschäftigung von Experten aus Erfahrung**

Das Einstellen von psychiatrieerfahrenen Mitarbeitenden und die Nutzung ihres individuellen Erfahrungswissens für den Genesungsprozess von psychisch erkrankten Menschen haben den Trialog von Betroffenen, Angehörigen und professionell Tätigen um den Faktor »Peer Support« erweitert. Die institutionelle Verankerung von EX-IN-Genesungsbegleiter\*innen (vom Engl. »Experience Involvement«), ihre Einstellung in psychiatrischen Einrichtungen und die erfolgreiche und gewinnbringende Einbindung der Peers in die professionellen Teams ist trotz vieler Pilotprojekte immer noch kein Routineprozess.

Für Führungskräfte und Mitarbeitende, die das Wissen der »Expert\*innen aus Erfahrung« nutzen möchten, stellt dieses Handbuch erstmalig konkrete Arbeitshilfen zusammen: Klärung von Rahmenbedingungen, Erstellung von Aufgaben- und Arbeitsprofilen der Peers, Erarbeitung eines Integrationsplans, Aspekte aus dem Changemanagement, praktische Informationen und Beispiele sowie nützliche Links. Dieser hochaktuelle Handwerkskoffer trägt in einzigartiger Weise zu einer besseren Bedarfs- und Nutzungsorientierung im psychiatrischen Dienstleistungssystem bei.

**Selbstbefähigung fördern**. **A. Knuf, M. Osterfeld, U. Seibert,**

Reprint der Ausgabe von 2007, Psychiatrie Verlag

Die Selbstbefähigung (engl.: Empowerment) der Klienten zu fördern, ist das erklärte Ziel aller psychiatrisch Tätigen. Wie kann dies erreicht werden? Selbstbefähigung muss von den Klienten selbst ausgehen. Die psychiatrisch Tätigen können solche Prozesse aber anregen, begleiten und ver-stärken. Die Autoren zeigen auf, wie man konkret psychisch kranke Menschen in solchen Prozessen unter-stützen kann. Sie stellen Möglichkeiten der Psycho-therapie bei Psychosen und der Psychoedukation dar, behandeln Fragen der Medikation, erläutern den Begriff der Compliance, gehen auf die Stabilisierung der Identität ein, auf die Mediation sozialer Konflikte in Familien, auf psychiatrischen Zwang in der Akuthilfe und vieles mehr.

Ihr Fazit lautet: Ausschlaggebend für die erfolgreiche Förderung zur Selbstbefähigung von Klienten ist zuallererst deren innere Einstellung. Sind sie motiviert, geht vieles sehr einfach. Von Professionellen für Professionelle geschrieben.

**EX-IN Kulturlandschaften, Eine Expertin aus Erfahrung auf Erkundungsreise durch die Republik. B. Jahnke,** Paranus Verlag

Die EX-INlerin und Journalistin Bettina Jahnke besucht Entscheidungsträger, die sich seit Jahren um die Inklusion von psychiatrieerfahrenen Menschen verdient machen. Von diesen Wegbereitern will sie wissen, ob, wo und wie ihre EX-IN Fachkollegen Fuß fassen konnten und was sie als Genesungsbegleiter bzw. Inklusions-beauftragte in Zukunft bewegen können.   
Ihre Fragen zur aktuellen Bestandsaufnahme der EX-IN Bewegung lauten dabei:

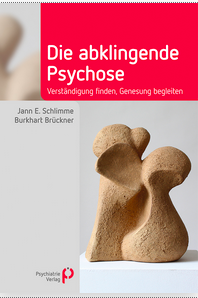
* Was motiviert Sie, die EX-IN Idee zu unterstützen?
* Wie können weitere Wege für EX-IN Fachkräfte geebnet werden?
* Brauchen wir ein neues Berufsbild des EX-IN Genesungsbegleiters?
* Welche neuen Spannungsfelder tun sich mit EX-IN auf? Und
* Was können EX-INler zur Verwirklichung von Inklusion beitragen?

**Die Hoffnung trägt, M. Schulz, G. Zuaboni,** Balance Verlag

Gehen Sie mit auf die Recovery-Reise! Der eindrucksvolle Bildband richtet den Blick auf die Stärken und Ressourcen der Menschen und ihre Fähigkeit, sich selbst zu helfen. Hier berichten psychisch erkrankte Menschen von ihren Hoffnungen, Enttäuschungen und von den Momenten, in denen es unerwartet doch weiter ging. Allen gemeinsam ist die Entschlossenheit, nicht aufzugeben.

Jede Geschichte schließt mit einer kurzen Zusammenfassung, was den Autorinnen und Autoren ganz persönlich bei ihrer Genesung geholfen hat. Das Fazit: Recovery ist immer möglich und immer einzigartig! Das Besondere an diesem Buch: Alle waren bereit, sich zu zeigen, mal offen, mal versteckt. Mit den einfühlsamen Fotos von Werner Krüper ist das Buch für alle Menschen in psychischen Krisen, ihre Angehörigen und ihre Helfer/innen ein Mut machender Genesungsbegleiter.

**Die abklingende Psychose, Verständigung finden, Genesung begleiten, J. Schlimme, B.Brückner,** Psychiatrie Verlag

Psychoseerfahrungen gehen oft mit tiefgreifenden Verunsicherungen und Ängsten, aber auch mit Symptomen wie Wahn oder Halluzinationen und einem sozialen Rückzug einher. Dies wirkt auf alle Beteiligten befremdlich. Mit diesem Buch bauen die Autoren eine Brücke auf dem Weg zur Verständigung. Ihr Modell der abklingenden Psychose bietet Orientierung und Anleitung für das gemeinsame Handeln in Krisen, im Alltag und der Therapie. Das in gemeinsamer Forschung mit psychoseerfahrenen Personen entwickelte lebensweltliche Modell der Genesung beschreibt die grundsätzliche Haltung und das konkrete Handwerkszeug für die gesundheitsfördernde Begleitung der Betroffenen.

Die klassische Krankheitslehre hat die Frage, wie Psychosen abklingen, vernachlässigt und damit dazu beigetragen, dass psychiatrische Behandlung vielfach auf die Gabe von Psychopharmaka reduziert scheint. Aber auch aktuelle Recoveryansätze bilden den Weg zur Genesung und Gesundung häufig noch zu global ab. Dieses Buch bietet ein neuartiges Modell der entscheidenden Wendepunkte und Stufen im Genesungsprozess. Psychosen klingen ab und Genesung gelingt, wenn geeignete Sozialräume, gemeinsame Erzählungen und non-verbale »Abschalttechniken« entwickelt werden können. Es geht darum, die Lebenswelt und Bedürfnisse psychoseerfahrener Menschen besser zu verstehen und schrittweise Möglichkeiten der Verständigung aufzubauen, um den Weg der Genesung bestmöglich zu begleiten. Die Autoren zeigen mit zahlreichen Begleitbeispielen, wie dies möglich ist und alle Beteiligten dazu aktiv beitragen können.

**Sinnsuche und Genesung, Erfahrungen und Erforschungen zum subjektiven Sinn von Psychosen, T. Bock, K. Klapheck, F. Ruppelt,** Psychiatrie Verlag

Die Suche nach Sinn ist zutiefst menschlich. Gilt das auch für seelische Ausnahmezustände? Auch für Psychosen? Welchen Stellenwert hat die Sinnsuche im Recoveryprozess? Mit welcher Konsequenz für Therapie, Pflege, Genesungsbegleitung?

Dieses Buch nimmt den subjektiven Sinn von Psychosen und anderen psychischen Störungen wie Depression, Manie und Trauma in den Fokus. Berichte von Erfahrenen und Angehörigen ergänzen die Schilderung von Psychotherapeuten aller Couleur und innovativen Institutionen.  
Den roten Faden liefern die Studien des Hamburger SuSi-Projekts, einer trialogischen Forschungsgruppe der UKE zur Bedeutung des subjektiven Sinns. Die Ergebnisse sind richtungsweisend für neue therapeutische Behandlungswege. Mit empirischen Belegen des Zusammenhangs von Besinnung und Genesung, einem klaren Auftrag an biographisch orientierte Psychotherapie und ersten Nachweisen der Wirksamkeit von Psychoseseminaren.

**Psychosen, Ringen um Selbstverständlichkeit**

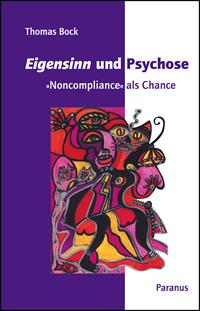
**T. Bock, A. Heinz,** Psychiatrie Verlag

Psychosen konfrontieren uns mit Fremdheit und Fremdwerden, mit dem Verlust von Selbst-Verständlichkeit und mit Irrungen und Wirrungen bei der Sinnsuche. Zugleich gestatten und fordern sie aber auch tiefe Einblicke in unser eigenes Menschsein.

Andreas Heinz, einer der versiertesten deutschen Ordinarien, und Thomas Bock, der »Vater« des Trialogs, erneuern das Verständnis von Psychosen. Ausgehend von einem Fokus auf die Ressourcen und einem philosophisch informierten Krankheitsbegriff nähern sie sich der psychotischen Wahrnehmung und Weltkonstruktion.

Individuelle, familiäre, gesellschaftliche und kulturelle Aspekte der Erkrankung werden ebenso diskutiert wie der anthropologische Hintergrund von Vulnerabilität und Resilienz. Die Autoren analysieren die Versorgungsstrukturen und entwerfen konkrete Behandlungskonzepte und Visionen für Strukturveränderungen in der Psychiatrie.

**Eigensinn und Psychose, Noncompliance als Chance. T. Bock,** Paranus Verlag

Psychoseerfahrene sind in vielfacher Weise eigensinnig: Ihre Sinne gehen eigene Wege. Sie sind auf der Suche nach Eigenheit (eigenen Grenzen) und nach Sinn (Bedeutung für andere). Damit verpflichten sie nebenbei Psychotherapie und Sozialpsychiatrie zur Zusammenarbeit. Und: Viele von ihnen sind eigensinnig im Umgang mit Hilfe. Sie entwickeln ein eigensinniges Krankheitskonzept, fragen nach Sinn und Bedeutung ihrer Erfahrungen und prüfen ihr (familiäres oder professionelles) Gegenüber sehr genau, wie ernst ein Beziehungsangebot gemeint ist. Die Psychiatrie antwortet oft immer noch mit unzulänglichen Strukturen und simplen Krankheitskonzepten: Wie zwei Monster bewachen „Krankheitseinsicht” und „Compliance” das Tor zu den modernen Hilfen. „Noncompliance”, die vermeintliche Verweigerung der Zusammenarbeit, erscheint als Krankheitsmerkmal, das die Prognose verschlechtert, und nicht als Ausdruck misslungener Kooperation, für die beide Seiten verantwortlich sind.

Thomas Bock erzählt in diesem Buch Geschichten von eigensinnigen Patienten – er berichtet von kreativen Wegen des Zugangs zu jungen Ersterkrankten und zu langfristig Psychoseerfahrenen. Sein Credo: Gerade von eigensinnigen Patienten können wir viel lernen über die Bedeutung von Psychosen, die notwendigen strukturellen Veränderungen der Psychiatrie, über angemessene Beziehungskultur.

Seine Schilderungen werden ergänzt durch ein Gespräch mit Dorothea Buck über den „eigenen Sinn von Psychosen” und durch eine wissenschaftliche Analyse von Prof. Michaela Amering aus Wien zu den subjektiven Voraussetzungen von Genesung: „Hoffnung macht Sinn”.

**Die Vermessung der Psychiatrie**

**S. Weinmann,** Psychiatrie Verlag

Wie sieht es aus mit der sogenannten »Evidenz« zu den Ursachen von Depression und Schizophrenie? Wie mit der Wirksamkeit von Medikamenten und Psychotherapien? Welche Bedeutungen haben Vorurteile, Verzerrungen und sich selbst erfüllende Voraussagen in der psychiatrischen Behandlung und Forschung? Und wieso helfen viele gut erforschte Ansätze so häufig nicht?

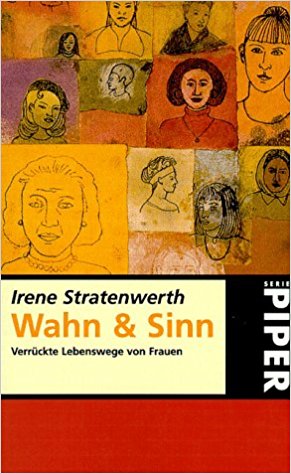
Wenn man die gegenwärtige Psychiatrie verstehen will, muss man verstehen, was in den Köpfen von Psychiater\*innen vor sich geht, sagt Weinmann und plädiert dafür, dass sich die Psychiatrie mehr den sozialen und auch den gesellschaftlichen Bedingungsfaktoren stellt. Mit diesem Buch liefert er einen kritischen und hochspannenden Beitrag.

**Das Weddinger Modell, L. Mahler, I. Jarchov-Jàdi, C. Montag, J. Gallinat** Psychiatrie Verlag 2014

Keine Patientengespräche über den Patienten, sondern nur mit ihm, so lautet das Credo im St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin-Wedding, das zur Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité gehört. Seit Dezember 2010 werden mit dem sogenannten »Weddinger Modell« neue Wege in der stationären Behandlung beschritten, die auch neue Maßstäbe für die ambulante Behandlung setzt: Der Patient ist grundsätzlich - anders als üblich - bei Fallbesprechungen oder Therapieplanungen dabei.

Gemeinsam formulierte, realistische Therapieziele stärken nicht nur das Bewusstsein des Patienten, selbst etwas zum Therapie-erfolg beitragen zu können und auch zu müssen, sie verändern auch die Beziehung der Behandelnden zum Patienten. Es heißt, tatsächlich Abschied zu nehmen von der traditionellen, symptomfokussierten Sichtweise auf den Patienten und stattdessen die Stärkung der Ressourcen und der Selbstwirksamkeit in den Mittelpunkt der psychiatrischen Arbeit zu rücken. Elemente des Recovery-Konzeptes, des Empowermentansatzes sowie der Salutogenese und der Systemischen Therapie werden aufgegriffen und in neue Strukturen für die stationäre Behandlung übersetzt…

**Wahn & Sinn, Verrückte Lebenswege von Frauen**, I. **Stratenwerth:** Piper 1999

Die Journalistin Irene Stratenwerth hat sie interviewt, die verwirrten und dabei sehr kreativen, intelligenten und trotz-dem überwiegend "normal" lebenden oder geheilten Menschen. Sie lässt sie in ihrem Buch selbst sprechen oder auch selbst schreiben und sie möchte, daneben, dass Psychosen durchaus heilbar sein können, vor allen Dingen vermitteln, wie wichtig es ist, Brücken der Kommunikation zwischen den "Normalen" und den "Verrückten" zu bauen.

Wie kann man den Wahn als Wegweiser durch das Leben nutzen? Wie hilft man einem Gefährdeten am besten, wenn sich wieder ein psychotischer Schub ankündigt? Wie findet man den Sinn im Wahn und lernt, den Unsinn darin zu akzeptieren? Diese und andere brennende Fragen werden in den Erfahrungsberichten der Frauen, die hier zu Wort kommen, beantwortet. und wenn sie das, was normal sein soll, in Frage stellt.

**Gut, dass wir mal darüber sprechen, Prins, Paranus 2001**

Aus der Rezension von Lutz Debus:

Sibylle Prins schreibt von so grundlegenden Dingen wie der Zeit. Wieviel Zeit dürfen Psychiatrieerfahr-ene haben, wie viel Zeit müssen sie haben? In den Wartezimmern des Lebens brauchen sie viel Zeit, so viel wollen sie dort gar nicht haben. In den Behand-lungszimmern, seien sie in der freien Praxis, in Kliniken oder Reha-Einrichtungen, bekommen sie wenig Zeit, bräuchten mehr. Auch der pädagogisch-psychologische Bereich wird von der Autorin kritisiert. Warum müssen sich handwerklich unbe-gabte Menschen unbedingt an Laubsägearbeiten abquälen? Warum müssen Menschen, die gern mal ein Fertiggericht aus der Dose verspeisen, unbedingt zur Vollwerternährung überredet werden? ... Prins wünscht sich, ernst genommen zu werden … Es gibt wenige veröffentlichte Stimmen von Klientinnen und Klienten. Hier ist eine. Wir können sie nutzen, um uns der anderen Seite der Wirklichkeit therapeutischer Prozesse anzunähern.

Aus: therapie kreativ, Heft 32/33, April 2002, S. 159f., Neukirchen-Vluyn

**„Jetzt endlich lebe ich richtig“, Prins,** Paranus, 2005

“Die psychotische Welt hob sich stets ungemein positiv von meinem normalen Leben ab. Das war auffällig. Wenn ich psychotisch war, hatte ich ein enorm starkes Identi-tätsgefühl, das Gefühl ‘Jetzt endlich lebe ich richtig’. Und ausgerechnet meine Psychosen haben mir dazu verholfen, mein ursprüngliches Lebensmodell verwirklichen zu kön-nen. Zurzeit führe ich das Leben, das ich in meinen Psy-chosen vergeblich herbeizurufen versuchte.” Bekannt wurde Prins durch ihre engagierten und humorvollen Wort-meldungen als Autorin und Referentin zu Fragen der psy-chiatrischen Behandlung und Selbsthilfe. Jetzt öffnet sie auch ihr literarisches Schatzkästchen. Lesen Sie selbst! Die Autorin: Sibylle Prins, geb. 1959, ursprünglich Sonder-schullehrerin, nach kaufmännischer Umschulung zwölf Jahre als Verwaltungsangestellte tätig, inzwischen berentet; Psychiatrie-Erfahrung seit 1986, seit 1991 aktiv in Selbsthilfe, Trialog, als Autorin und mit Tagungsbeiträgen.

**Tagtraumzeit Nachdenkzeit Lächelzeit**, **Prins,**

Paranus 2010,

Die Bielefelder Autorin Sibylle Prins spricht mit ihren kritischen und humorvollen Wortmeldungen (nicht nur) zahlreichen Psychiatrie-Erfahrenen aus der Seele und hat sich in den letzten Jahren eine „Fangemeinde“ „erschrieben“. Auch die Presse findet lobende Worte:

„Scharfzüngig, brillant, humorvoll glossiert Prins die Psychiatrie und die Menschen, die ihr darin begegnen. Im Schreiben findet sie ihre Sprache und formuliert ihren Widerstand gegen jede Bevormundung.“ *Irene Stratenwerth in: Brigitte*

„Die literarisch-poetische Begabung von Sibylle Prins im Verein mit lebenskluger Nachdenklichkeit in den mehr reflexiven Texten bewirken etwas, was selten geworden ist: Leselust. Wie soll man das besprechen, das muss man einfach lesen.“

*Renate Schernus in: Psychosoziale Umschau*

„Selten habe ich ein ‚Psychiatrie-Buch’ gelesen, das so vielfältig, spannend und kurzweilig ist, und ich freue mich schon auf die nächsten Wortmeldungen der Autorin.“

*Hans-Ludwig Siemen in: Dr. med. Mabuse*